

## Der private Verbrauch zur Jahreswende 1977/78

Zum Jahreswechsel 1977/78 war das allgemeine konjunkturelle Klima in der Bundesrepublik Deutschland durch verhaltenen Optimismus gekennzeichnet. Hierzu trug auch die Entwicklung im größten Verwendungsbereich des Sozialprodukts, dem privaten Verbrauch, bei. Konsumentenbefragungen ergaben, daß sich die Kurve des Konsumklimas zu Jahresbeginn auf mittlerem Niveau bewegte<sup>1</sup>. Die Kaufbereitschaft der Verbraucher nahm zu, die Sparneigung der Haushalte ließ nach. Die Anfang dieses Jahres wieder freigewordenen Prämienparguthaben, die allerdings nicht ganz die hohen Beträge des Vorjahres erreichten, dürften wieder zu einem ansehnlichen Teil für den Verbrauch verwendet werden. Anstöße erhielt der private Konsum außerdem durch die seit Jahresbeginn wirksamen steuerlichen Entlastungen.

Die ersten Informationen über die Umsätze des Einzelhandels am Jahresanfang deuten auf Fortsetzung der positiven Entwicklung hin. Mit einer Zuwachsrate von 7,4 vH (vorläufiges Ergebnis) gegenüber der gleichen Vorjahrsperiode expandierte der Umsatz im Januar stärker als im Jahresdurchschnitt 1977 (6,9 vH). Das Ergebnis ist jedoch etwas überhöht, da es einen Verkaufstag sowie einen Schlußverkaufstag mehr als im Januar 1977 gab. Preisbereinigt betrug der Umsatzzuwachs im Januar 4,5 vH, nach 4,2 vH im dritten Quartal 1977 und fast 3,0 vH im vierten Quartal. Die zusätzliche Verteuerung durch die höhere Umsatzsteuer ist minimal

gewesen, aus Konkurrenzgründen konnte diese Kostensteigerung vom Einzelhandel zunächst kaum weitergegeben werden. Die Nachfragesteigerung war offenbar breit gestreut, wobei bevorzugt Artikel zur Freizeitgestaltung gekauft wurden.

Trotz der guten Verkaufserfolge blieben die Erwartungen des Einzelhandels in die künftige Nachfrageentwicklung aber noch zurückhaltend. So deuten Messeberichte auf eine vorsichtige Orderfähigkeit hin. Hierfür könnten neben der allgemeinen Unsicherheit über die Beurteilung der wirtschaftlichen Lage der Ausfall der Rentenanpassung in diesem Jahr und die enttäuschenden Erfahrungen aus dem vorangegangenen Jahr maßgeblich sein. Hohen Erwartungen zum Jahresbeginn folgte damals eine schleppende Nachfrageentwicklung im ersten Halbjahr.

Der private Verbrauch, der neben den Käufen beim Einzelhandel auch die Ausgaben der Haushalte an andere Lieferbereiche (Handwerk, Dienstleistungen u. a.) enthält, läßt sich kurzfristig nur anhand von vierteljährlichen Daten analysieren. Die jüngsten Ergebnisse betreffen das vierte Quartal 1977. In dieser Periode hat sich die Expansion — nach einem sehr starken Anstieg im Vorquartal — deut-

<sup>1</sup> Das Konsumklima in der Bundesrepublik Deutschland im Frühjahr 1978. Forschungsstelle für empirische Sozialökonomik, Köln.

Ausgaben für den privaten Verbrauch 1976 und 1977

	Ausgaben insgesamt		davon für:			
	zu jeweiligen Preisen	zu Preisen von 1970	Nahrungs- und Genußmittel	Bekleidung	Wohnung und Energie 1)	Obiges <sup>2)</sup>
	zu jeweiligen Preisen					
Mrd. DM						
<u>1976</u>						
Insg.	621,94	439,36	168,48	59,55	105,64	288,27
1. Hj.	296,52	211,60	80,53	27,03	53,06	135,90
2. Hj.	325,42	227,76	87,95	32,52	52,58	152,37
1. Vj.	143,61	102,82	38,41	12,62	27,06	65,52
2. Vj.	152,91	108,78	42,12	14,41	26,00	70,38
3. Vj.	154,34	108,04	42,15	13,22	25,44	73,53
4. Vj.	171,08	119,72	45,80	19,30	27,14	78,84
<u>1977</u>						
Insg.	665,13	452,28	177,64	63,23	111,00	313,26
1. Hj.	315,92	216,98	84,57	28,40	56,00	146,95
2. Hj.	349,21	235,30	93,07	34,86	55,00	166,31
1. Vj.	153,06	105,29	40,13	13,59	28,60	70,74
2. Vj.	162,86	111,69	44,44	14,81	27,40	76,21
3. Vj.	167,06	112,54	44,89	14,56	26,60	81,01
4. Vj.	182,15	122,76	48,18	20,27	28,40	85,30
Veränderung gegenüber dem Vorjahr in vH						
<u>1976</u>						
Insg.	8,2	3,6	8,0	3,7	8,8	9,2
1. Hj.	9,0	3,9	7,6	3,9	10,0	10,6
2. Hj.	7,6	3,4	8,3	3,5	7,7	8,0
1. Vj.	10,1	4,4	7,0	3,1	11,5	12,8
2. Vj.	8,1	3,4	8,1	4,6	8,5	8,6
3. Vj.	7,5	3,4	7,8	5,1	7,3	7,9
4. Vj.	7,6	3,5	8,9	2,5	8,0	8,0
<u>1977</u>						
Insg.	6,9	2,9	5,5	6,2	5,1	8,7
1. Hj.	6,5	2,5	5,0	5,1	5,5	8,1
2. Hj.	7,3	3,3	6,0	7,2	5,2	9,1
1. Vj.	6,6	2,4	4,5	7,7	5,7	8,0
2. Vj.	6,5	2,7	5,5	2,8	5,4	8,3
3. Vj.	8,2	4,2	6,5	10,1	4,6	10,1
4. Vj.	6,5	2,5	5,2	5,0	4,6	8,2
1) Wohnungsmieten einschl. Mietwert der Eigentümerwohnungen und Elektrizität, Gas, Brennstoffe u.ä.- 2) Waren und Dienstleistungen für Haushaltsführung, Verkehrszwecke und Nachrichtenübermittlung, Körper- und Gesundheitspflege, Bildungs- und Unterhaltungszwecke, sonstige Waren und Dienstleistungen; Reisesaldo (Reiseausgaben der Inländer im Ausland abzüglich Reiseausgaben der Ausländer im Inland); Eigenverbrauch der privaten Organisationen ohne Erwerbscharakter.						
Quelle: Statistisches Bundesamt und Berechnungen des DIW.						

lich abgeschwächt. Nominal wurde das Vorjahrsniveau nur um 6,5 vH übertroffen. Real entsprach dies einer Zunahme von 2,5 vH (nach 4,2 vH im Quartal davor). Saisonbereinigt erhöhte sich dabei der Verbrauch vom dritten zum vierten Quartal mit nur 0,5 vH geringfügig.

Im Jahresendquartal 1977 waren die Ausgaben für Nahrungs- und Genußmittel, für Bekleidung und für Wohnung relativ gleichmäßig um etwa 5 vH höher als in der entsprechenden Zeit des Vorjahres. Nach wie vor gering (etwa 2,5 vH) waren die Mehraus-

gaben für Heizungs- und Energiebedarf; hier wirkten sich die günstige Witterungslage mit entsprechendem Minderbedarf und die geringe Preissteigerung ausgabenparend aus. Reichlich 8 vH mehr wurden dagegen für Waren und Dienstleistungen der übrigen Bedarfsbereiche ausgegeben; dabei hob sich — wie schon in den vorangegangenen Quartalen — wieder die lebhaftere Nachfrage nach Kraftfahrzeugen und Möbeln sowie die rege Auslandsreisetätigkeit hervor. Allerdings war auch in dieser Gruppe die Zuwachsrate der Ausgaben etwas niedriger als im Vorquartal.

Entwicklung der Preise für Güter des privaten Verbrauchs

	Veränderung gegenüber dem Vorjahr in vH						
	1976	1977	1977				1978
	Jahre		1. Vj.	2. Vj.	3. Vj.	4. Vj.	Jan.
Privater Verbrauch insg.	4,4	3,9	4,1	3,7	3,8	3,8	.
Bedarfsgruppe:							
Nahrungs- und Genußmittel	5,2	5,0	5,3	5,1	5,5	4,4	2,5
Bekleidung und Schuhe	3,4	4,5	4,1	4,6	4,8	4,8	4,8
Wohnung und Energie	5,6	2,7	3,1	2,6	2,5	2,6	.
davon:							
Wohnungsmieten	5,1	3,4	3,9	3,2	3,3	3,3	3,2
Elektrizität, Gas, Brennstoffe	6,6	1,1	1,6	1,0	0,6	1,2	1,9
Übriges	3,8	3,5	3,7	3,2	3,2	3,6	.
darunter:							
Dienstl. 1)	4,8	4,8	4,4	4,9	4,8	4,9	4,8
Gebrauchsgüter a) 2)	2,7	3,0	3,0	3,0	3,0	2,8	.
b) 3)	2,7	3,2	2,9	3,2	3,5	3,4	.
Verbrauchsgüter 4)	4,9	0,4	0,9	0,4	0,1	0,4	.

1) Einschließlich Reparaturen.- 2) Langlebige, hochwertige.- 3) Gebrauchsgüter mittlerer Lebensdauer ohne Bekleidung und Schuhe.- 4) Ohne Nahrungs- und Genußmittel und Elektrizität, Gas, Brennstoffe.

Quelle: Statistisches Bundesamt und Berechnungen des DIW aufgrund der Preisindexziffern für den privaten Verbrauch und für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte.

Die Preise des privaten Verbrauchs sind im Verlauf des letzten Jahres abgeschwächt gestiegen. Betrachtet nach Bedarfsgruppen war diese Tendenz jedoch sehr unterschiedlich ausgeprägt. Daraus ergibt sich, daß auch hinter gleichen Steigerungsraten des nominalen Aufwands ein sehr verschiedener realer Mehrverbrauch steht.

Die Preise für Nahrungs- und Genußmittel stiegen 1977 um rund 5 vH; dies war nur geringfügig schwächer als im Vorjahr. Dabei beliefen sich die Steigerungen für die Nahrungsmittel auf 2,5 vH, bei Genußmitteln auf 13 vH. Die Extreme waren Preisrückgänge bei Kartoffeln im Jahresdurchschnitt um 38 vH und Steigerungen um fast das gleiche Maß bei Bohnenkaffee. Während sich im ersten Halbjahr der Ausgabenzuwachs und Preisanstieg nahezu entsprachen, nahm in den letzten

Monaten des Jahres der reale Verbrauch wieder leicht zu.

Im Gegensatz dazu steht die Entwicklung in der Bedarfsgruppe Bekleidung. Der Preisanstieg war hier 1977 mit 4,5 vH zwar deutlich stärker als im Vorjahr. Aber die Verbrauchsausgaben wurden noch mehr erhöht, wenn auch mit erheblichen Schwankungen in den einzelnen Quartalen.

Die Bedarfsgruppe Wohnung und Energie zeichnete sich 1977 – im Gegensatz zu früheren Jahren – durch eine sehr gemäßigte Preisentwicklung aus. Die jahresdurchschnittliche Verteuerungsrate der Mieten von 3,4 vH war beträchtlich niedriger als vor einem Jahr (5,1 vH). Noch geringer war der Preisanstieg bei Elektrizität, Gas und Heizmaterial; er betrug im Jahresdurchschnitt nur 1,1 vH, nach 6,6 vH im Jahr davor. Im Verlaufe des Jahres 1977 war der Verbrauchszuwachs real wie nominal im zweiten Halbjahr schwächer als im ersten.

Eine differenzierte Betrachtung der Restgruppe Übriges ist bei dem gegenwärtigen Stand der Informationen noch nicht möglich. Insgesamt hat sich hier der Preisauftrieb im Jahre 1977 weder im Vergleich zum Durchschnitt des Vorjahres noch im Verlauf – von Quartal zu Quartal – spürbar ermäßigt. Der Anstieg blieb im Durchschnitt 1977 mit 3,5 vH nur wenig hinter der Inflationsrate des gesamten privaten Verbrauchs zurück. Unverändert hoch und überdurchschnittlich war dabei die Verteuerung der Dienstleistungen (knapp 5 vH); fast stabil blieben die Preise der Verbrauchsgüter, die wesentlich von den Preisrückgängen der Kraftstoffe und den relativ geringen Preisanhebungen bei den Waren des täglichen Bedarfs der Haushaltsführung und Körperpflege bestimmt waren.

Der reale Mehrverbrauch in der Bedarfsgruppe Übriges betrug 1977 rund 5 vH, und auch im „verbrauchsschwächeren“ vierten Quartal immerhin 4,5 vH. Auf die in dieser Gruppe enthaltenen Waren und Dienste sind vor allem die Mehrausgaben entfallen, die mit den verfügbar gewordenen Prämiensparmitteln ermöglicht worden sind, d. h. auf die hochwertigen, langlebigen Gebrauchsgüter, die Freizeitgüter, Reisen und sonstigen Dienstleistungen. Diese Bedarfsbereiche bilden auch in diesem Jahr die Grundlage der weiteren Expansion des privaten Verbrauchs.

## Noch keine Konsolidierung der Sozialversicherung

*Mehr als ein Viertel des verfügbaren Einkommens der privaten Haushalte entfällt heute auf Renten und andere soziale Geldleistungen, die vor allem von der Sozialversicherung und von den Gebietskörperschaften gezahlt werden. Noch 1970 hatte diese Quote etwa ein Fünftel betragen, war dann zunächst langsam und 1975 sprunghaft gestiegen. Danach hat sich die Zunahme der sozialen Geldleistungen und auch die der Sachleistungen der Sozialversicherung deutlich verlangsamt, lag aber immer noch oberhalb der allgemeinen Einkommensentwicklung. Trotz zahlreicher sozialpolitischer Restriktionen wird die Sozialversicherung – in der Abgrenzung der volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung<sup>1</sup> – im laufenden Jahr mit einem Defizit von etwa 5 Mrd. DM abschließen.*

### Abgrenzung von sozialen Leistungen und Sozialbeiträgen

Mit der Revision der volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung im Jahre 1977<sup>2</sup> wurde das Begriffspaar „soziale Leistungen“ und „Sozialbeiträge“ eingeführt, das geeignet ist, Verwirrung zu stiften. Mit „sozialen Leistungen“ werden – anders als im allgemeinen Sprachgebrauch – nur Geldleistungen bezeichnet, während aus den „Sozialbeiträgen“ in erheblichem Umfang auch soziale Sachleistungen finanziert werden. Zudem werden die Aufwendungen für soziale Leistungen nicht allein aus Sozialbeiträgen, sondern auch aus Steuern gedeckt.

Die „sozialen Leistungen“ sind in ihrem Hauptposten, den öffentlichen Transferzahlungen an private Haushalte, wie bisher weitgehend identisch mit den „laufenden Übertragungen“ des Staates an die privaten Haushalte. Staatliche Sozialleistungen sind mehr als Fürsorge- und Unterstützungszahlungen im engeren Sinn, sie schließen Beamtenpensionen und den großen Bereich der Sozialversicherung und damit individuell auf Beitragszahlungen begründete Forderungen ein. Alle Sachleistungen – im engeren Bereich der Fürsorge und im weit größeren Bereich vor allem der öffentlichen Krankenversicherung – werden dagegen als „öffentlicher Verbrauch“ erfaßt. Die funktional unterschiedliche Abgrenzung von Beiträgen und Leistungen läßt eine Aufrechnung im Sinne eines Transfersaldos nicht zu. Lediglich für die Sozialversicherung können der volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung vergleichbare Größenordnungen entnommen werden.

Nach wie vor zählen die meisten Geldleistungen privater Kranken- und Lebensversicherungen nicht zu den sozialen Leistungen. Einbezogen werden lediglich – in veränderter Form der Darstellung – die Transferzahlungen von Unternehmen (als Arbeitgeber) an private Haushalte.

Die „Sozialbeiträge“ sind weiter gefaßt als zuvor die „Sozialversicherungsbeiträge“; sie schließen jetzt die Beiträge zur gesetzlichen Unfallversicherung und für freiwillige Sozialleistungen der Arbeit-

geber ein. Unterschieden wird zwischen tatsächlich gezahlten Beiträgen und fiktiven Abgaben als Gegenposten für bestimmte soziale Leistungen. Die tatsächlichen Zahlungen sind überwiegend Sozialversicherungsbeiträge, ferner Aufwendungen der Arbeitgeber für die betriebliche Alterssicherung, soweit sie über Versicherungsunternehmen finanziert werden.

Unterstellte Arbeitgeberbeiträge wurden in die volkswirtschaftliche Gesamtrechnung ursprünglich für Beamte aufgenommen, um deren Einkommen besser vergleichbar zu machen mit dem der Angestellten und Arbeiter. An dieser Regelung hat sich im Grundsatz nichts geändert, doch werden die Aufwendungen jetzt sektoral (z. B. Gebietskörperschaften, Unternehmen) zugerechnet, während sie früher pauschal über das Konto „Sozialversicherung“ geleitet wurden. Nach der jüngsten Revision der Gesamtrechnung werden außerdem Sozialbeiträge an betriebliche Einrichtungen, insbesondere der Altersvorsorge (z. B. Rückstellungen für betriebliche Pensionsverpflichtungen), unterstellt.

### Anstieg der sozialen Leistungen flacht sich ab

1977 erhielten die privaten Haushalte soziale Leistungen in Höhe von 206 Mrd. DM. Davon stammten über 90 vH von den Gebietskörperschaften und der Sozialversicherung. Berücksichtigt man, daß fast die Hälfte der für den Unternehmensbereich ausgewiesenen sozialen Leistungen Pensionen von öffentlichen Unternehmen sind, dann haben die öffentlichen Zahlungen einen Anteil von über 95 vH; mit 4 vH spielte der Anteil der sozialen Leistungen aus

<sup>1</sup> Rentenversicherung der Arbeiter und Angestellten, Knappschaftliche Rentenversicherung, Landwirtschaftliche Alterskassen, gesetzliche Krankenversicherung, gesetzliche Unfallversicherung, Arbeitslosenversicherung, Zusatzversicherung im öffentlichen Dienst.

<sup>2</sup> Vgl. Statistisches Bundesamt (Hrsg.), Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen, Revidierte Ergebnisse 1960 bis 1976, Stuttgart u. Mainz 1977.

Soziale Leistungen an inländische private Haushalte

Träger oder Art der Leistung	1970	1971	1972	1973	1974	1975 <sup>1)</sup>	1976 <sup>1)</sup>	1977 <sup>1)</sup>	1978 <sup>2)</sup>
- in Mrd. DM -									
Soziale Leistungen insgesamt	89,50	100,12	113,55	126,91	145,93	179,23	191,95	205,87	219,21
Staat	80,38	89,86	102,47	114,48	132,04	164,40	175,94	188,98	201,47
Sozialversicherung	55,05	60,72	69,71	79,42	92,80	110,21	120,10	130,64	139,02
Geldleistungen der									
Rentenvers. der Arbeiter	24,41	26,41	30,64	35,07	40,65	46,20	52,09	57,35	60,70
Rentenvers. der Angestellten	13,85	15,00	17,50	19,90	23,36	26,97	31,09	35,13	37,80
Knappschaftl. Rentenvers.	5,17	5,43	5,98	6,40	7,05	7,76	8,53	9,39	9,78
Zusatzvers. im öffentl. Dienst	1,12	1,43	1,71	1,85	2,39	2,63	2,96	3,45	3,85
Landwirtsch. Alterskassen	0,83	0,88	1,01	1,32	1,48	1,66	1,85	2,09	2,30
Gesetzl. Krankenversicherung	3,89	4,61	5,17	5,76	5,98	6,47	6,59	6,80	7,10
Gesetzl. Unfallversicherung	3,00	3,24	3,54	3,95	4,31	4,89	5,34	5,57	5,82
Arbeitslosenversicherung	2,46	3,37	3,78	4,73	7,05	13,07	11,04	10,19	10,95
Öffentliche Pensionen	0,31	0,34	0,37	0,43	0,51	0,52	0,57	0,64	0,68
Beihilfen u. Unterstützungen	0,01	0,01	0,01	0,01	0,02	0,04	0,04	0,03	0,04
Gebietskörperschaften	25,33	29,14	32,76	35,06	39,24	54,19	55,84	58,34	62,45
Kriegsopferversorgung	5,93	6,33	6,61	7,00	7,78	8,57	9,17	9,85	10,05
Kriegsschadenr. u. Lastenausgl.	1,59	1,61	1,62	1,57	1,61	1,67	1,70	1,70	1,71
Laufende Wiedergutmachung	0,55	0,58	0,49	0,36	0,36	0,32	0,37	0,29	0,30
Kriegsgef.-u. Häftlingsentsch.	0,05	0,06	0,07	0,09	0,18	0,17	0,16	0,16	0,16
Arbeitslosen- u. Sozialhilfe	1,90	2,19	2,65	3,07	3,84	4,40	4,95	5,76	6,40
Gesetzl. Kindergeld	2,82	3,20	3,16	3,08	3,00	14,29	14,02	13,47	14,70
Öffentliche Pensionen	10,69	12,53	13,56	15,07	16,90	18,35	19,28	20,56	21,95
Beihilfen u. Unterstützungen	0,81	0,96	1,10	1,28	1,44	1,63	1,72	1,83	1,93
Übrige soziale Leistungen	0,99	1,68	3,50	3,54	4,13	4,79	4,47	4,72	5,25
Unternehmen m. eig. Rechtspers. <sup>3)</sup>	8,42	9,45	10,21	11,48	12,82	13,70	14,83	15,60	16,40
Priv.Org. ohne Erwerbscharakter <sup>3)</sup>	0,56	0,65	0,68	0,78	0,85	0,89	0,92	0,97	1,02
Übrige Welt	0,14	0,16	0,19	0,17	0,22	0,24	0,26	0,32	0,32
- Veränderung gegenüber Vorjahr in vH -									
Soziale Leistungen insgesamt	8,4	11,9	13,4	11,8	15,0	22,8	7,1	7,3	6,5
Staat	8,0	11,8	14,0	11,7	15,3	24,5	7,0	7,4	6,6
Sozialversicherung	6,2	10,3	14,8	13,9	16,8	18,8	9,0	8,8	6,4
Geldleistungen der									
Rentenvers. der Arbeiter	9,8	8,2	16,0	14,5	15,9	13,7	12,7	10,1	5,8
Rentenvers. der Angestellten	11,6	8,3	16,7	13,7	17,4	15,5	15,3	13,0	7,6
Knappschaftl. Rentenvers.	5,1	5,0	10,1	7,0	10,2	10,1	9,9	10,1	4,2
Zusatzvers. im öffentl. Dienst	24,4	27,7	19,6	8,2	29,2	10,0	12,5	16,6	11,6
Landwirtsch. Alterskassen	5,1	6,0	14,8	30,7	12,1	12,2	11,4	13,0	10,0
Gesetzl. Krankenversicherung	-26,7	18,5	12,1	11,4	3,8	8,2	1,9	3,2	4,4
Gesetzl. Unfallversicherung	-3,5	8,0	9,3	11,6	9,1	13,5	9,2	4,3	4,5
Arbeitslosenversicherung	28,1	37,0	12,2	25,1	49,0	85,4	-15,5	-7,7	7,5
Öffentliche Pensionen	19,2	9,7	8,8	16,2	18,6	2,0	9,6	12,3	6,3
Gebietskörperschaften	12,1	15,0	12,4	7,0	11,9	38,1	3,0	4,5	7,0
Kriegsopferversorgung	15,1	6,7	4,4	5,9	11,1	10,2	7,0	7,4	2,0
Kriegsschadenr. u. Lastenausgl.	0,6	1,3	0,6	-3,1	2,5	3,7	1,8	0,0	0,6
Laufende Wiedergutmachung	25,0	5,5	-15,5	-26,5	0,0	-11,1	15,6	-21,6	3,4
Kriegsgef.-u. Häftlingsentsch.	66,7	20,0	16,7	28,6	100,0	-5,6	-5,9	0,0	0,0
Arbeitslosen- u. Sozialhilfe	14,5	15,3	21,0	15,8	25,1	14,6	12,5	16,4	11,1
Gesetzl. Kindergeld	6,0	13,5	-1,3	-2,5	-2,6	376,3	-1,9	-3,9	9,1
Öffentliche Pensionen	13,0	17,2	8,2	11,1	12,1	8,6	5,1	6,6	6,8
Beihilfen u. Unterstützungen	15,7	18,5	14,6	16,4	12,5	13,2	5,5	6,4	5,5
Übrige soziale Leistungen	7,6	69,7	108,3	1,1	16,7	16,0	-6,7	5,6	11,2
Unternehmen m. eig. Rechtspers. <sup>3)</sup>	12,4	12,2	8,0	12,4	11,7	6,9	8,2	5,2	5,1
Priv.Org. ohne Erwerbscharakter <sup>3)</sup>	16,7	16,1	4,6	14,7	9,0	4,7	3,4	5,4	5,2

1) Vorläufige Ergebnisse. - 2) Geschätzt. - 3) Einschl. Unternehmen ohne eigene Rechtspersönlichkeit.

Quelle: Statistisches Bundesamt und Berechnungen des DIW.

nicht-öffentlichen Unternehmen nur eine untergeordnete Rolle.

1975 hatten die sozialen Leistungen infolge der Neuregelung des gesetzlichen Kindergeldes sowie des Anstiegs der Arbeitslosigkeit eine extrem hohe Zuwachsrate von über 20 vH. 1976/77 betrug der Anstieg jeweils etwa 7 vH; im laufenden Jahr wird er voraussichtlich noch etwas niedriger sein. Diese Durchschnittsraten sind allerdings das Ergebnis sehr unterschiedlicher Entwicklungen.

Unterdurchschnittlich haben in den beiden letzten Jahren die sozialen Leistungen der Gebietskörperschaften zugenommen. Ausschlaggebend waren – der demographischen Entwicklung folgend – die Abnahme der Kindergeldzahlungen und – aufgrund des Haushaltsstrukturgesetzes – die relativ geringe Erhöhung der Pensionszahlungen. Auf diese beiden größten Ausgabenpositionen der Gebietskörperschaften entfielen rund 60 vH der Zahlungen.

Bei der Sozialversicherung sind in den Jahren 1976 und 1977 insbesondere folgende Entwicklungen festzustellen: Während die Rentenzahlungen noch kräftig – wenn auch mit kleiner werdenden Zuwachsraten – stiegen, expandierten die Barleistungen der Krankenversicherung nur schwach; die Leistungen der Bundesanstalt für Arbeit gingen trotz unvermindert anhaltender Arbeitslosigkeit sogar absolut zurück. Letzteres war vor allem auf eine Senkung des Leistungsniveaus und auf die Verschärfung der Leistungsvoraussetzungen zurückzuführen. Diese wirkte sich besonders bei Maßnahmen zur Förderung der beruflichen Bildung aus. Gewisse Korrekturen des Leistungsrechts waren zweifellos angebracht, um einigen Fehlentwicklungen zu begegnen. Allerdings hat die Zahl der Teilnehmer an Maßnahmen der beruflichen Fortbildung und Umschulung seitdem derart drastisch abgenommen, daß sich die Frage stellt, ob die Restriktionen nicht über ihr eigentliches Ziel hinaus wirken. Gerade in Zeiten einer hohen strukturellen Arbeitslosigkeit und eines raschen technologischen Wandels läßt sich aktive Arbeitsmarktpolitik über eine Ausweitung von Fortbildung und Umschulung leichter verwirklichen.

### **Sozialversicherung 1977: 5 Mrd. DM Defizit**

Obwohl die laufenden Ausgaben der Sozialversicherung 1977 deutlich schwächer gestiegen sind als im Vorjahr, ergab sich ein Defizit von über 5 Mrd. DM, während 1976 Einnahmen und Ausgaben annähernd übereinstimmten. Der schwache Anstieg der Einnahmen im Jahre 1977 geht auf drei Faktoren zurück:

- Die Vermögenseinkünfte nahmen um 16 vH ab, wofür der Vermögensabbau bei den Rentenver-

sicherungsträgern ausschlaggebend gewesen sein dürfte.

- Die Beitragseinnahmen stiegen nur etwa im Umfang der Erhöhung der Bruttolohn- und -gehaltssumme, da die Beitragssätze kaum erhöht wurden.
- Die Zuschüsse der Gebietskörperschaften waren gegenüber 1976 leicht rückläufig, da eine Liquiditätshilfe des Bundes an die Bundesanstalt für Arbeit (1976: 3 Mrd. DM) 1977 nicht erforderlich war.

Bezieht man die Vermögensübertragungen in die Berechnung ein, so verschlechterte sich die Vermögensposition 1977 um fast 7 Mrd. DM, der Finanzierungssaldo veränderte sich von + 1,5 Mrd. DM im Jahre 1976 auf – 5,2 Mrd. DM. Dies war die Folge eines Rückgangs der Beitragsnachzahlungen an die Rentenversicherung (empfangene Vermögensübertragungen) und einer deutlichen Zunahme der geleisteten Vermögensübertragungen an Unternehmen (Investitionszuschüsse).

Für die Abschwächung im Anstieg der laufenden Ausgaben war die Entwicklung des „Staatsverbrauchs“ entscheidend. Mit diesem Ausdruck werden nicht nur die Verwaltungskosten der Sozialversicherung (insbesondere Löhne und Gehälter), sondern auch die Sachleistungen (Arzneimittel, Arzthonorare, Krankenhausunterbringung usw.) bezeichnet. Die Käufe von Gütern, die in der ersten Hälfte der siebziger Jahre mit Jahresraten von 20 vH expandierten, nahmen 1977 nur noch um etwa 5 vH zu. Die Kostendämpfung im Gesundheitswesen machte sich deutlich bemerkbar<sup>3</sup>.

Voraussichtlich wird sich die Situation der Sozialversicherung – gemessen am Finanzierungssaldo – im laufenden Jahr nicht bessern: Zwar werden die sozialen Leistungen an private Haushalte weniger steigen als 1977 und die Zuwachsrate der Sach- und Personalausgaben könnte sich etwa auf der gleichen Höhe wie im Vorjahr bewegen; die Einnahmen werden sogar stärker expandieren als 1977. Dies wird aber nicht ausreichen, um das Defizit zu verkleinern.

Auf der Ausgabenseite sind niedrigere als die hier angenommenen Ansätze kaum wahrscheinlich und vor allem sozialpolitisch auch nicht wünschenswert. Die angestrebte Konsolidierung der Sozialversicherung müßte daher auf der Einnahmenseite ansetzen. In Frage kämen eine außerordentliche Erhöhung der Bundeszuschüsse oder eine Anhebung

---

<sup>3</sup> Kostendämpfung im Gesundheitswesen auch ohne Gesetz? Bearb.: Peter Rosenberg. In: Wochenbericht des DIW, Nr. 7/1978.

**Einnahmen und Ausgaben der Sozialversicherung**  
in Mrd. DM

	1960	1965	1970	1971	1972	1973	1974	1975 <sup>1)</sup>	1976 <sup>1)</sup>	1977 <sup>1)</sup>	1978 <sup>2)</sup>
Laufende Einnahmen	35,29	54,57	89,30	101,29	117,24	139,41	153,63	172,47	191,58	201,18	215,10
darunter:											
Einkommen aus Un- ternehmertätig- keit und Vermögen	1,31	2,27	3,17	3,55	3,96	5,77	5,37	5,14	4,83	4,04	3,70
Tatsächliche Sozialbeiträge	27,76	42,80	73,74	84,33	96,82	114,87	126,89	138,75	157,09	167,93	178,60
Sonstige lfd. Übertragungen von Gebietskörpersch.	6,01	9,13	11,79	12,72	15,65	17,85	20,26	27,35	28,30	27,83	31,40
Laufende Ausgaben	32,18	50,59	81,98	93,64	108,26	125,57	149,17	176,00	191,60	206,50	219,73
darunter:											
Geleistete lfd. Übertragungen	23,65	35,89	55,76	61,49	70,58	80,45	94,26	111,90	122,34	133,33	142,27
darunter:											
Soziale Leistun- gen an private Haushalte	23,52	35,64	55,05	60,72	69,71	79,42	92,80	110,21	120,10	130,64	139,02
Staatsverbrauch	8,53	14,70	26,22	32,15	37,68	45,12	54,91	64,10	69,26	73,17	77,46
= Ersparnis	3,11	3,98	7,32	7,65	8,98	13,84	4,46	-3,53	-0,02	-5,32	-4,63
+ Empfangene Vermö- gensübertragungen	-	-	-	-	0,96	1,01	1,18	1,94	2,56	1,43	0,70
- Geleistete Vermö- gensübertragungen	0,02	0,05	0,04	0,05	0,07	0,13	0,20	0,22	0,69	1,03	1,13
- Nettoinvestitionen	0,14	0,09	0,07	0,14	0,16	0,26	0,51	0,51	0,40	0,31	0,33
= Finanzierungssaldo	2,95	3,84	7,21	7,46	9,71	14,46	4,93	-2,32	1,45	-5,23	-5,39
Nachrichtl.: Tat- sächliche Sozial- beiträge in vH <sub>3)</sub> der BLGS	22,3	21,1	24,1	24,4	25,7	27,1	27,4	28,9	30,8	30,8	30,9

1)Vorläufige Ergebnisse.- 2)Schätzung.- 3)Bruttolohn- und -gehaltssumme.  
Quelle: Statistisches Bundesamt und Berechnungen des DIW.

der Beitragssätze. Beides ist für 1978 nicht geplant; der weitere Vermögensabbau kann auch noch in Kauf genommen werden. Setzt sich allerdings das abgeschwächte Wirtschaftswachstum bei anhaltend hoher Arbeitslosigkeit über 1978 hinaus fort, wird eine durchgreifende Sanierung der Finanzen unausweichlich.

Schon in der Vergangenheit wurde ein Ausgleich zwischen Einnahmen und Ausgaben nur über mehrmalige Erhöhungen der Beitragssätze erreicht. Bezogen auf die Bruttolohn- und -gehaltssumme haben die tatsächlichen Sozialbeiträge von 22 vH im Jahre 1960 auf 31 vH im vergangenen Jahr zugenommen, das entspricht einer Anhebung der Beitragssätze um

rund 40 vH. Angesichts der auf längere Sicht — als Folge der demographischen Entwicklung — absehbaren schwerwiegenden verteilungspolitischen Probleme wird der Spielraum für weitere Beitragserhöhungen immer enger. Die Bundesregierung hat bereits mit Erfolg Schritte zur Begrenzung der Ausgabenexpansion unternommen. Aufgabe in den nächsten Jahren wird es sein müssen, Lösungen zu finden und durchzusetzen, mit deren Hilfe der Ausgabenanstieg unter Kontrolle bleibt. Dabei darf die Realisierung sozialpolitischer Ziele nicht gefährdet werden. Ebenso ist der Gefahr entgegenzuwirken, daß bei kurz- oder mittelfristiger Verschlechterung der Wirtschaftslage Grundsätze des Systems der sozialen Sicherung in Frage gestellt werden.

## Aus den Veröffentlichungen des DIW

### Beiträge zur Strukturforschung

Erscheinen seit 1967. Format DIN A 4. Seit 1976 sind erschienen:

- Heft 39 **Wettbewerbsrelationen im Außenhandel westlicher Industrieländer 1959 bis 1973.** Von K. Henkner. 199 S. 1976. DM 68,—.
- Heft 40 **Berufswunsch und Berufswahl.** Analyse einiger Determinanten und Interdependenzen. Von K.-P. Gaulke. 118 S. 1976. DM 44,60.
- Heft 41 **Anlageinvestitionen und Anlagevermögen in den Wirtschaftsbereichen der Bundesrepublik Deutschland.** Von B. Görzig und W. Kirner. 106 S. 1976. DM 36,80.
- Heft 42 **Sensitivitätsanalysen im statischen offenen Leontief-Modell.** Von J. Schintke. 180 S. 1976. DM 56,—.
- Heft 43/I **Zielsetzung, Methodik und zusammengefaßte Ergebnisse der Prognose für den Güter- und Personenverkehr bis zum Jahre 1990.** Von Günther John. 84 S. 1977. DM 36,60.
- Heft 43/II **Analyse und Prognose des Personenverkehrs in der Bundesrepublik Deutschland bis zum Jahre 1990.** Von Rainer Hopf, Günther John, Heilwig Rieke unter Mitarbeit von Joachim Niklas. 243 S. 1977. DM 118,—.
- Heft 43/III **Die Personenverkehrsnachfrage in den Regionen der Bundesrepublik Deutschland 1970 und 1990 — Untersuchung der regionalen Struktur des Aufkommens und der Verflechtung im Personenverkehr nach Fahrtzwecken und Verkehrsarten und ihrer Beziehung zu raumordnungspolitischen Zielsetzungen.** Von Ulrich Voigt. 262 S. 1977. DM 124,—.
- Heft 43/IV **Analyse und Prognose des Güterverkehrs in der Bundesrepublik Deutschland bis zum Jahre 1990.** Von H.-J. Frank. 155 S. 1976. DM 76,—.
- Heft 43/V **Die Güterverkehrsnachfrage in den Regionen der Bundesrepublik Deutschland 1970 und 1990.** Von P. Lünsdorf. 281 S. 1976. DM 126,—.
- Heft 43/VI **Die Verkehrsströme in der Bundesrepublik Deutschland 1970 und 1990.** Kennziffern großräumiger Verkehrsströme als Entscheidungsgrundlage für eine integrierte Verkehrswegeplanung. Von Joachim Niklas. 190 S. 1976. DM 84,—.
- Heft 44 **Bedingungen für Angebot und Nachfrage nach Kokskohle in der Welt bis 1985.** Von M. Rumberger und E. Wettig. 107 S. 1976. DM 64,—.
- Heft 45 **Multiplikatorwirkungen des Konjunkturprogramms von 1975 — Anwendung des um den Keynes'schen Multiplikator erweiterten Input-Output-Modells.** Von R. Stäglin unter Mitarbeit von R. Pischner, B. Weiser und H. Wessels. 55 S. 1976. DM 36,60.
- Heft 46 **Zur Bedeutung der Staatsausgaben für die Beschäftigung.** Input-Output-Studie der Beschäftigungswirkungen von Ausgabenkürzungen. Von Jochen Schmidt. 113 S. 1977. DM 46,60.
- Heft 47 **Entwicklungshilfe und internationale Arbeitsteilung — Ableitung sektoraler Schwerpunkte mit Hilfe der linearen Programmierung am Beispiel der Republik Korea.** Von Dieter Schumacher unter Mitarbeit von Helmut Stütz. 96 S. 1977. DM 39,80.

Im Druck:

Heft 48 **Dienstleistungen in der Gesamtwirtschaft.** Von Charlotte Otto-Arnold.

---

Herausgeber: Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung, Königin-Luise-Straße 5, D-1000 Berlin 33

Telefon (030) 8 29 11

Präsident: Dr. Karl König

Abteilungsleiterkollegium: Dr. Oskar de la Chevallerie, Dr. Doris Cornelsen, Dr. Fritz Franzmeyer, Prof. Dr. Wolfgang Kirner, Prof. Dr. Rolf Krengel, Dr. Manfred Liebrucks, Dr. Reinhard Pohl, Dr. Horst Seidler, Dr. Wolfgang Watter, Präsident und Abteilungsleiter sind gemeinsam für die wissenschaftliche Leitung verantwortlich

Schriftleitung: Dr. Klaus Henkner.

*Der private Verbrauch zur Jahreswende 1977/78* bearbeitet von Charlotte Otto-Arnold. —

*Noch keine Konsolidierung der Sozialversicherung* bearbeitet von Peter Rosenberg.

Verlag: Duncker & Humblot, Dietrich-Schäfer-Weg 9, D-1000 Berlin 41. Nachdruck und sonstige Verbreitung — auch auszugsweise — nur mit Quellenangabe zulässig. Druck: Zippel-Druck in Firma Büro-Technik Berlin, Muskauer Str. 43, D-1000 Berlin 36. Bezugspreis für den Jahrgang DM 80,—, vierteljährlich DM 25,—, Einzelnummer DM 3,—.